

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeb.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszelle 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretnig.

Nr. 83.

Mittwoch den 15. Oktober 1902.

12. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretzig. Nachdem die Genehmigung zur Abhaltung einer kurz nach Neujahr im Gasthof zum Deutschen Hause stattfindenden Ausstellung dem Geflügelzüchterverein für das Rödertal erteilt worden ist, dürften die Vorarbeiten hierzu alsbald ihren Anfang nehmen. Bekanntlich ist mit der Ausstellung eine Verlosung verbunden.

Großröhrsdorf, 9. Oktbr. Se. Maj. der König hat Frau Amalie Auguste verw. Fabrikbesitzer Boden hier in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste auf dem Gebiete christlicher Nächstenliebe die Carola-Medaille in Silber verliehen, welche ihr durch den Bezirksassessor Jöbel bei der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz in Gegenwart des Vorstandes des Frauenvereins am Tage ihrer 50-jährigen Mitgliedschaft in ihrer Wohnung überreicht wurde.

Zu bezeugen ist die 3. ständige Lehrernstelle an der achtklassigen Schule zu Dorn bei Pulsnig. Sollicitur: die oberste Schulbehörde. 1200 Mark Stellengehalt, die gesetzlichen Alterszulagen und freie Wohnung außerhalb des Schulhauses. Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis 27. Oktober beim Bezirksschulinspektor Dr. Hartmann, Ramenz, einzureichen.

Große Aufregung herrschte in einem Gasthause in Bautzen, wo in einem von einer Frau aus Zittau bewohnt gewesenen Fremdenzimmer nach Abreise derselben Alles mit Blut besudelt und ein blutiges Messer vorgefunden wurde. Schließlich stellte sich die Sache als ziemlich harmlos heraus. Die Frau hatte in Bautzen ein Ferkel gekauft und dasselbe im Zimmer geschlachtet.

Bei dem kaiserlichen Postamt in Krögis (Bezirk Dresden) wurde am 13. Oktober eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen.

Der seit den 5. d. M. in Döbeln vermisste Wirtmeister R. Müller ist am 9. d. M. von Kindern und einem Soldaten in dem Gehölz am Abhänge des Burgstabels als Leiche aufgefunden worden. Der allgemein beliebte Mann, der bekanntlich das Opfer eines aufbringlichen Weinreisenden geworden ist, indem er unvorsichtiger Weise eine Bekleidung von 300 Liter Wein unterschrieben hatte, hat sich in seiner Verzweiflung durch Erhängen das Leben genommen. Außer der Gattin unterweinen ihn 10 Kinder, von denen 6 noch unerzogen sind.

Döbeln. Aufsehen ruft hier folgendes Verbrechen hervor: Am 11. August wurde der seit 25 Jahren hier ansässige homöopathische Arzt Fröhlich von der Straße weg durch einen Kriminalbeamten verhaftet und durch zwei Schutzleute dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Hier mußte er 17 Stunden lang zubringen, ohne daß ihm ein Arzt zu nahe kam, worauf er am andern Tage ohne ärztliche Untersuchung nach der Heilanstalt Hubertusburg gebracht wurde. Jetzt ist Fröhlich nach dem „Leipz. General-Anz.“ aus der Heilanstalt entlassen worden. Nach einer Zuschrift, die dem genannten Blatte zugeht, ist Fröhlich wegen angeblicher Ueberschreitung seiner ärztlichen Befugnisse inhaftiert und nach Hubertusburg gebracht worden. Die Entlassung Fröhlichs aus der Heilanstalt ist erfolgt, nachdem sich die Ärzte jedenfalls von der ungenüchertigten Internierung überzeugt haben.

Meißen, 11. Oktober. Vom hiesigen Stadtrat ist eine die hohen Fleischpreise betreffende Petition an die königliche Staats-

regierung abgegangen. Die königliche Staatsregierung ist darin gebeten worden, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen, außerordentlich hohen Viehpreise und die dadurch bedingte Verschärfung der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage bei der Reichsregierung alle mit den sanitären Rücksichten irgendwie zu vereinbaren Erleichterungen anzuregen, welche eine baldige erhöhte Zufuhr von Schlachtvieh, insbesondere von Schweinen, herbeizuführen geeignet sind.

Der im Breitengrund bei Tharandt erschossen aufgefundene russische Student heißt Michael Buwibdt. Der 22 Jahre alte Ausländer hatte sich eine Kugel in den Mund und, als diese den Tod nicht herbeiführte, drei Kugeln in die Herzgegend geschossen. Neben dem im Blute liegenden Leichnam fand man einen Zettel vor, auf dem zu lesen stand: „Lebt Alle wohl. 2.30 Uhr Nachmittag.“ Der Unglückliche hatte nur eine goldene Remontuhr bei sich. Bemerkenswert sei, daß Buwibdt den Selbstmord an derselben Stelle beging, wo seiner Zeit der Student Werner im Duell erschossen wurde.

Kadebut, 9. Oktober. Am Dienstag wurde der hier wohnhafte Schuhmacher Wenzel Rauly, welcher dringend verdächtig ist, die in letzter Zeit in der Löhntätigkeit vorgekommenen Brände angelegt zu haben, der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt.

Freiberg. Am Donnerstag Mittag stürzte der Brandgiebel des Heinrich'schen und Braun'schen Grundstückes, der für die Mannschaften der Feuerwehr und für den Verkehr auf der Weingasse eine arge Gefahr bildete, ein. Durch städtische Arbeiter wurde mittags die Niederlegung des Braun'schen Schornsteines in Angriff genommen — ein sehr gefährliches Beginnen, das erst gelang, nachdem das dabei verwendete Seil wiederholt gerissen war. Die in den Geschäftsräumen des Herrn Appel und Bernhard untergebrachten Warenvorräte von bedeutendem Werte sind bei dem Brande fast sämtlich vernichtet oder verbrannt worden. Da man in die oberen Niederlageräume der Heinrich'schen Fabrik noch nicht eindringen konnte, läßt sich auch der Verlust des Herrn Heinrich noch nicht beziffern. Jedenfalls ist der Schaden bedeutend. Das Brandunglück trifft Herrn Heinrich um so schwerer, als seine bei ihm wohnhaft gewesene Schwester seit dem Brande vermisst wird. Man hat die Frau während des Feuers wiederholt in dem Gebäude gesehen. Wahrscheinlich irt die Frau, die durch den Brand in geistige Erregung geriet, in der Umgebung umher. Für die Annahme, daß die Unglückliche verbrannt ist, liegt kein Grund vor. Mehrere Feuerwehrleute sind bei dem Brande schwer verletzt worden.

Einen riesigen Appetit entwickelte ein Rirmesgast in Pausa i. B. Er verzehrte in einer Wirtschaft neben zwei Portionen Karpfen noch eine ganze gebratene Gans.

Der Frauensteiner Anzeiger erzählt folgende rührende Geschichte: Wie wenig den Großstädtern die Lektüre bez. Umgangformen unserer Hausfrauen bekannt sind, zeigt folgende Geschichte. War da neulich in einem Dorfe der Umgegend ein Stadtfraulein auf Besuch bei der lieben Tante. Die freundliche Tante wollte der feinen Nichte eine Freude machen und forberte sie auf, die Hüner zu füttern, ihr dabei eine Schüssel mit Mais reichend. Bereitwillig öffnete die Nichte das Fenster und schrie aus hellem Halse: „Hühner! Hühner!“ Vergeblich war jedoch ihr Ruf; die stattdoch gefiederte Schaar ließ sich nicht erweichen, und das Stadtfraulein schlug unwillig und verdroffen das Fenster wieder zu.

In dem Personenzuge, der Hohenstein-Ernstthal abends 6 Uhr 40 Minuten verläßt, befand sich Mittwoch Abend ein Transporteur, der einen Gefangenen von Dresden nach der Strafanstalt Zwickau zu überführen hatte. Zwischen St. Egidien und Glauchau gelang es diesem, während er unbeaufsichtigt auf dem Abort war, durch das Fenster des Abteils zu entkommen. Noch geraume Zeit vor Glauchau bemerkte man das Verschwinden des Gefangenen. Aber leider war es zu spät. Wie es möglich war, den Zug, der gerade auf jener Strecke ein äußerst schnelles Tempo fuhr, zu verlassen, ist rätselhaft.

Unter Vergütungs-Erscheinungen erfolgte in Schönheide bei Eibentz das plötzliche Ableben des sechs Jahre alten Schulmädchens Klöger. Die Kleine soll nach dem Genuße von verdorbener Wurst oder verdorbenem Wurststück gestorben sein. Die Vererdigung des Leichnams ist von der Behörde zwecks Feststellung der Todesursache beanstandet. Neuerer Meldung zufolge soll der Tod infolge Herzlähmung eingetreten sein.

Wie tief in manchen Gegenden der Aberglaube noch wurzelt, zeigt ein Vorfall in Lauter bei Schwarzenberg. Ein dortiger Gutsbesitzer besaß eine aus Böhmen bezogene Kuh, mit der er sehr zufrieden war, die aber vor einigen Wochen plötzlich mit der Milch versagte. Der sehr abergläubische Gutsbesitzer mußte dafür keine andere Erklärung, als daß die Kuh „verhext“ sei. Er zog deshalb auf Anraten anderer Dekonomen einen in Aue wohnhaften Stepper, der als Spiritist und Vieh doktor bekannt ist, zu Rate, der nach Besichtigung des Stalles den Gutsbesitzer auch in dem Glauben, daß die Kuh „behext“ sei, bestärkte und ihm weiter versicherte, der ganze Stall sei voll Hexen und vor lauter Hexen förmlich finster. Er versprach ihm die Hexen auszutreiben und die Kuh wieder gesund zu machen. Nachdem er einige Zeit lang seine Thätigkeit entfaltet und den Stall wiederholt begangen, begriffen und bestrichen hatte, verlangte er für seine „Mühewaltung“ das erkleckliche Summen von 80 Mark. Das war selbst dem abergläubischen Gutsbesitzer zu viel, und schließlich bezahlte er dem Wunderdoktor 10 Mark, womit sich dieser auch zufrieden gab. Milch soll die Kuh trotzdem nicht gegeben haben. Der Hexenaustreiber soll auch schon andere Leute in der Umgegend auf gleiche Weise geprellt haben.

Werbau, 10. Oktober. Beim Ausschneiden eines Hühnerauges an der kleinen Zehe zog sich der Steuernehrnehmer Nuze hier eine geringfügige Verletzung zu. Diese verschlimmerte sich aber derart, daß man zur Ueberführung des Mannes nach dem Kreiskrankenspital in Zwickau schreiten mußte, woselbst ihm ein Bein amputiert wurde.

Meerane, 11. Oktober. Der Generalausstand der Textilarbeiter Meeranes ist gestern Abend beschlossen worden. Nach den Vorgängen des gestrigen Tages war dies vorauszusetzen. Bekanntlich hatten die Arbeiter den vereinigten Weberbesitzern ein Ultimatum gestellt, wonach, wenn bis Freitag Mittag auf den eingereichten Lohnntarif eine günstige Antwort nicht erteilt würde, am Sonnabend in den Generalausstand getreten würde. Diese günstige Antwort erfolgte nun nicht. Vielmehr haben die Fabrikanten am Donnerstag in einer Versammlung beschlossen,

ebenfalls einen Lohnntarif auszuarbeiten, und zwar einen sog. Mindestlohnntarif. Dieser wurde am Freitag Vormittag in den Fabriken ausgehängt, fand aber die Bewilligung der Arbeiter nicht, denn nachmittags nahmen die Arbeiter einer größeren Anzahl Firmen die Arbeit nicht wieder auf, und in denjenigen Fabriken, wo man mittags die Arbeit wieder aufgenommen hatte, wurde bald darauf ebenfalls gefeiert. Im Laufe des Nachmittags fanden bereits verschiedene Versammlungen statt behufs Aussprache über den Tarif der vereinigten Weberbesitzer. Vormittags dagegen versuchte das Comité der Arbeiter auf dem Gewerbegericht eine Einigung mit den Fabrikanten anzubahnen. Diese Beseßung konnte jedoch nicht stattfinden, weil die Arbeitgeber hierzu nicht erschienen. Für den Abend waren drei Versammlungen im „Thüringer Hof“, „Tonhalle“ und „Ruchengarten“ anberaumt worden, die die Entscheidung bringen sollten. Nach zum Theil erregtem Meinungs austausch wurde einstimmig beschlossen, an dem von den Arbeitern eingereichten Lohnntarif festzuhalten und mit heute Sonnabend in den Generalkreiskomitee einzutreten. Die Referenten ermahnten die Ausständigen, die Ruhe nicht zu stören, damit die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten habe, und einmütig auszuharren. Bei dem Streik kommen ungefähr 3500 Arbeiter in Frage. — Die Glauchauer Textilarbeiter haben zu dem Lohnkampfe in Meerane am Donnerstag Abend Stellung genommen und in einer Versammlung einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt, die Meeraner Kollegen in jeder Weise unterstützen und ihnen zu besseren Lohnverhältnissen verhelfen zu wollen.

Wie aus Eger gemeldet wird, soll in der Nacht zum Sonntag der 64-jährige Gastwirt Anton Türk aus Leimbrück auf der Straße von Sandau nach Eger ermordet und beraubt worden sein. Der Greis ist mit einem Baumpfahl hinterrücks niedergeschlagen worden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Wie die Fleischnot auf die Pferdepreise einwirkt, kam dieser Tage in Berlin in einer Versammlung von Pferdebesitzern, in der Rittmeister von Isöz, Vorsitzender der Centralstelle für Pferdebezüchtung und Fahrschulen, sprach zum Ausdruck. Die Versammlung beschloß einstimmig, da die Preise für gewöhnliche Pferde eine unnatürliche Höhe erreicht haben, bei der Regierung um Erleichterung der Zufuhr ausländischer Pferde vorstellig zu werden.

Der Ober-Offizial des k. k. Postamtes Währing, Friedrich Groch, zu Wien geboren und zuständig, 49 Jahre alt, ist nach Defraudation ärarischer Gelder im Gesamtbetrage von 54.700 Kronen 95 Heller am 3. Oktober 1902 von Wien aus flüchtig geworden. Groch ist klein, schwächlich, hat eine vorgebeugte Haltung, schmales Gesicht, blaue Augen, ziemlich langes, rotbraunes, leichtgrauetes Haar, rotblonden, grau melierten Schnurr- und Kaiserbart. Er litt seit längerer Zeit an einem Blasenkatarrh und stand deshalb in ärztlicher Behandlung. Er spricht außer deutsch auch etwas französisch, italienisch und kroatisch. Die österreichische Postverwaltung wird für die Anzeige solcher Daten, welche zur Ergreifung des Thäters führen, den Anzeigern eine Gesamtbelohnung von 1000 Kronen, sowie Denjenigen, welche die unterschlagenen Gelder oder einen Teil derselben zu Stande bringen, eine Gesamtbelohnung in der Höhe von 10 Prozent der zu Stande gebrachten Gelder zuerkennen.